

Die Konstruktion des Selbstbildes als „alt“ durch den Umgang mit Technik

Helga Pelizäus-Hoffmeister

Herbsttagung 2011 der Sektion Alter(n) und
Gesellschaft, Thema: „Anders altern?! –
Kulturelle und soziale Plastizität des Alter(n)s“

Die Konstruktion des Selbstbildes als „alt“ durch den Umgang mit Technik

Verjüngung des Alters durch Technik

Die Mehrzahl der Älteren erlebt sich beim Umgang mit Technik schon früh (ab ca. 40 Jahren) als „alt“.

Die Konstruktion des Selbstbildes als „alt“ durch den Umgang mit Technik

Anhaltspunkte aus der Empirie:

(1) Technikbilder der Älteren

(2) Soziale Unterstützungsleistungen

Die Konstruktion des Selbstbildes als „alt“ durch den Umgang mit Technik

(1) Technikbilder der Älteren:

Mehrheit der Älteren konstruiert eine Dichotomie zwischen „Technik von früher“ (einfach) und „Technik von heute“ (kompliziert)

Technik von früher:

- wenig beachtenswert, wird häufig nicht erwähnt → Entlastungseffekt
- Instrumenteller Charakter (passives Werkzeug)
- Durchschaubarkeit
- eigene Kreativität ermöglichend

Die Konstruktion des Selbstbildes als „alt“ durch den Umgang mit Technik

Verhältnis: „Technik von früher“ und Selbstbild

- Überlegenheits- und Kompetenzgefühl
- Probleme werden technischen Defekten zugerechnet, nicht mangelnder eigener Kompetenz
- Kontrollüberzeugung
- Kein Bezug zum Alter

Die Konstruktion des Selbstbildes als „alt“ durch den Umgang mit Technik

Technik von heute:

- Notwendigkeit der Auseinandersetzung (Ablehnung, Interesse oder Herausforderung)
- Blackbox: undurchschaubare Funktionen, Arbeitsweisen, Bedienungsanleitungen, Bedienoberflächen etc. → problematisch
- Teils nutzlos und störend (Geräte werden dennoch benutzt), teils sinnvoll für den Freizeitbereich
- Konstruktion als „eigenwillige Instanzen“ bzw. Personen, Unterstellung von Reflexivität und Intentionalität

Die Konstruktion des Selbstbildes als „alt“ durch den Umgang mit Technik

Verhältnis: „Technik von heute“ und Selbstbild:

- Unzureichende eigene Kompetenz (große Unterschiede)
- Probleme werden mangelnder Kompetenz zugerechnet
- Gefühl der Hilflosigkeit, des „Ausgeliefertseins“ (Technik als personifizierter Gegner)
- Überforderung (mehr oder weniger große Betroffenheit)
- Gleichsetzung von Überforderung mit „**Altsein**“ (Altersgrenze bei 40 – 50 Jahren)

Die Konstruktion des Selbstbildes als „alt“ durch den Umgang mit Technik

Dichotomisierung führt zur Handlungs- und Deutungssicherheit und -entlastung:

- Eindeutigkeit bei der Beurteilung verschiedener Techniken
 - Eindeutigkeit hinsichtlich eigener Kompetenzen
 - Eindeutigkeit bei der Zurechnung von technischen Problemen und Problemlösungsstrategien
- Schnelle Urteilsbildung als Basis für schnelle Entscheidungen

Die Konstruktion des Selbstbildes als „alt“ durch den Umgang mit Technik

Fehlende Dichotomisierung bei Personen, die über:

- hohe technische Kompetenz und
- langjährige berufliche Erfahrung mit Technik verfügen.

- Fehlende Notwendigkeit einer „vereinfachenden“, scharf gezogenen Trennlinie
- differenzierte Betrachtung technischer Probleme
- Kein Bezug zum Alter

Die Konstruktion des Selbstbildes als „alt“ durch den Umgang mit Technik

(2) Soziale Unterstützungsleistungen:

- (Hoher) Betreuungsbedarf beim Umgang mit neuer Technik wird assoziiert
- Fehlende bzw. nicht zufriedenstellende betriebliche Serviceleistungen (schlechte Bedienungsanleitungen, inkompetente oder beratungsunwillige Verkäufer, zweifelhafte Hotlines etc.)
- Notwendigkeit der Selbstqualifizierung (aufgrund mangelnder Kompetenz oder fehlendem Interesse oft nicht vorhanden)

Die Konstruktion des Selbstbildes als „alt“ durch den Umgang mit Technik

Problemlösungsstrategien beim Kauf:

- Verweigerung des Kaufs
- Kauf von ungeeigneten Produkten
- Akzeptanz eines höheren Preises, der adäquate Beratung beinhaltet
- Delegation des Kaufs an die (Enkel-)Kinder

Die Konstruktion des Selbstbildes als „alt“ durch den Umgang mit Technik

Der alltägliche Umgang mit neuer Technik:

- Fehlen einer grundlegenden Anwenderkompetenz bis fehlende Kompetenz im Umgang mit außergewöhnlichen Problemen (graduelle Kompetenzunterschiede)
- Delegation der Problemlösung meist an die **(Enkel-)Kinder**
- Bitte um Unterstützung bei den Kindern, weil:
 - Häufig in räumlicher Nähe
 - Erleben sie als Technikexperten (Dichotomie zwischen jung und technikkompetent versus alt und nicht kompetent)
 - Emotionale Verbundenheit
 - Geringerer Verlust sozialen Prestiges
- Personen ohne Kinder (in räumlicher Nähe) suchen „professionelle“ Hilfe (technikversierte Bekannte, kompetente Verkäufer, Fachleute)

Die Konstruktion des Selbstbildes als „alt“ durch den Umgang mit Technik

Konsequenzen der Abhängigkeit von eigenen Kindern:

- Fehlende Unterstützung beim Fortzug der Kinder
- Gefühl „**alt**“ zu sein:
 - Dichotomisierung zwischen „jung und technikkompetent“ versus „alt und nicht technikkompetent“ (keine Abstufungen)
 - Selbstbeschreibung als „alt“
 - „Altsein“ unabhängig vom chronologischen Alter

Ältere ohne Unterstützung durch eigene Kinder:

- Kompetenz abhängig vom Interesse und beruflichem Werdegang
- Kein Zusammenhang zwischen Alter und Technikkompetenz
- Keine Zuordnung zu den „Alten“

Die Konstruktion des Selbstbildes als „alt“ durch den Umgang mit Technik

Fazit:

- Ausweitung der „Verjüngung des Alters“ vom Produktionsbereich in den Privatbereich
- Neue Technik impliziert hohen Bedarf an Beratung, während gleichzeitig betriebliche Beratungs- und Serviceleistungen eingeschränkt werden
- Gefühl der Überforderung kann durch Zugehörigkeit zu einer älteren Technikgeneration erklärt werden („alte“ Beurteilungsmaßstäbe werden an neue Technik angelegt: Sinnhaftigkeit, Undurchschaubarkeit als Problem, Hilflosigkeit)
- Keine Unterschiede zwischen verschiedenen älteren „Technikgenerationen“, Begründung: gravierende Zäsur durch die 3. technische Revolution (Unterscheidung zwischen Technik von früher und heute)

Die Konstruktion des Selbstbildes als „alt“ durch den Umgang mit Technik

- Umkehr der Generationenverhältnisse durch die Abhängigkeit Älterer von Jüngeren = Zustand, der mit hohem Alter assoziiert wird → Selbstbild der Älteren als „alt“ (unabhängig vom chronologischen Alter)
- Ältere ohne Unterstützung durch Kinder:
 - Kein Zusammenhang zwischen neuer Technik und Alter
 - Technische Problemlösung durch „Experten“
 - → Problembewältigung wird mit berufsbezogenen Qualifikationen assoziiert
 - → mangelnde eigene Kompetenz durch andere berufliche Ausrichtung, nicht durch Überforderung

Die Konstruktion des Selbstbildes als „alt“ durch den Umgang mit Technik

→ Nicht (nur) die allgemeinen Vorstellungen vom Alter wirken sich auf den Umgang mit neuer Technik aus, sondern Letzterer führt bei vielen zu einem Selbstbild als „**alt**“.

Ich danke Ihnen für Ihre
Aufmerksamkeit.

Helga Pelizäus-Hoffmeister